



SERGE BLENNER

MAGAZIN FRIVOLE

Reissue (Original von 1981)
Vinyl / CD / digital

VÖ: 8.11.2019



Label: Bureau B
Katalognummer: BB 325
Distributor: Indigo
Vinyl EAN / Bestellnr.
4015698196764 / 177451
CD EAN / Bestellr.
4015698494457 / 177452

Tracklisting

- 1 Magazin frivole (6:46)
- 2 Envoutement (4:11)
- 3 Derivatif (3:57)
- 4 A l'Ouest (3:45)
- 5 Métropole agile (4:50)
- 6 Phonique (5:03)
- 7 Frivolité (2:44)
- 8 Polyphase (4:52)

Promo

Matthias Kümpflein
Tel 0049-(0)40-881666-63
matthias@bureau-b.com
www.bureau-b.com/releases



Kalte, kurze, analoge Synthesizer-Instrumentals – auf seinem zweiten Album blieb Serge Blenner seinem Stil treu, ging aber weiter in Richtung Pop. Das Nebeneinander von düsteren Harmonien und Popstrukturen macht den besonderen Reiz dieses Albums aus. Stellenweise wirkt es wie eine Blaupause für die frühen Depeche Mode.

Nachdem man ihm bei Sky die Aufnahmen für sein erstes Album „La Vogue“ mit Kuschhänden abgenommen und 1980 veröffentlicht hatte, folgte nur ein Jahr darauf Blenners zweites Album „Magazin Frivole“.

Musikalisch blieb Blenner seinem Stil weitgehend treu, entwickelte ihn aber weiter in Richtung Pop. Es würde einen nicht wundern, wenn „Magazin Frivole“ auch bei Depeche Mode im Schrank gestanden hätte, denn Ähnlichkeiten sind nicht von der Hand zu weisen. Außerdem war Blenner einer der wenigen Vertreter der elektronischen Musik, die lieber kurze Songs statt ausufernder elektronischer Trips aufnahmen, wie es die meisten Vertreter dieser Musik zu tun pflegten.

Blenners Herangehensweise an den kreativen Prozess ist bemerkenswert. Es ist ihm wichtig, zu betonen, dass er kein Musiker ist. Er sei Komponist, seine Musik ist komponiert und entsteht nicht durch Improvisation. Harmonisch dominiert bei ihm der Moll-Akkord, der Bass spielt gern, dem damaligen Zeitgeist entsprechend, Oktavsprünge, häufig wechselt in einem Stück unerwartet die Tonart, was der Musik eine gewisse Unruhe verleiht, vielleicht sogar etwas Beunruhigendes. „Magazin Frivole“ ist zwar nicht so düster wie der Vorgänger, aber Fröhlichkeit klingt auch anders. Es ist eher der poppige Drumcomputer, der etwas Leichtigkeit in die Musik bringt.

Auffällig, vor allem beim ersten Track, sind die überraschenden Akkordwechsel an Stellen, an denen man sie nicht vermuten würde, die wirken, als begännen sie zu früh, als wäre die vorherige Harmoniefolge noch nicht ganz beendet gewesen. Darauf angesprochen, zeigt sich Blenner verwundert und weiß gar nicht, wovon die Rede ist. „Ich habe ja den Großteil der Musik per Hand eingespielt, das war natürlich alles nicht so perfekt sauber.“ Aber es könne schon sein, dass nicht alles so eingängig geworden sei. „Ich habe alles dafür getan, nicht erfolgreich zu sein – wenn auch nicht bewusst. Dazu gehören auch unberechenbare Metriken und ungerade Takte“, verrät Blenner mit einem hintergründigen Lächeln.

Darüber hinaus höre er seine alten Sachen nicht sehr gern. Aus heutiger Sicht erscheinen sie ihm geradezu pubertär. Wenn man sich Blenners letzte Werke anhört, versteht man, was er meint. Sein aktuellstes Album „Musique de chambre“ (2008) ist moderne klassische Kammermusik, basierend auf digitalen Samples echter Instrumente. Und überhaupt: die Handhabung dieser ganzen analogen Geräte – furchtbar kompliziert und aufwendig, findet Blenner. Wie ein Geschenk des Himmels war es für ihn, als sein Freund Wolfgang Palm einen der ersten digitalen Musikerzeuger auf den Markt brachte: den PPG Wave-Synthesizer. Der PPG (Palm Products GmbH) schien wie für ihn gemacht. „Ich hatte ja all meine vorherigen Geräte plötzlich in einem“, schwärmt er noch heute. Seitdem hat Blenner nie wieder analoge Geräte verwendet. Weswegen seine ersten beiden Alben bis heute die einzigen dieser Art geblieben sind. Eigentlich schade.